

Predigt zum Fest Kreuzerhöhung 2024 in Gögglingen zum Patrozinium Heiligkreuz-Kirche und in St. Franziskus Wiblingen von Dekan Ulrich Kloos

Les. Num 21,4-9; Phil 2,6-11
Ev. Joh 3, 13-17

Der Heilsame Blick auf das Kreuz

Liebe Schwestern und Brüder,

in meinem Büro hängt ein Kreuz, das mir viel bedeutet. Es ist ein selbstgemachtes Kreuz. Nur zu lebendig ist die Erinnerung daran, wie dieses Kreuz entstand, damals in der Karwoche im Priesterseminar unter der Anleitung einer Schwester aus Siessen. Es war eine sehr meditative Arbeit in der Karwoche, selber ein Kreuz zu machen und auf diese Weise eine sehr intensive Auseinandersetzung mit der Kreuz. Der Korpus musste geformt und modelliert werden. Ein Moment, in dem es mir kalt den Rücken runterlief, war der als ich den Korpus auf das Holz nagelte. Dieses Kreuz ist in einer für meinen Glaubensweg wichtigen Zeit, in der Vorbereitung auf die Priesterweihe entstanden. Weil dieses Kreuz für meinen Glauben wichtig ist, soll es immer bei meiner Arbeit präsent sein.

Gibt es auch für Sie ein Kreuz, das Ihnen wichtig ist? Vielleicht ein Kreuz in Ihrer Wohnung, ganz kunstvoll gestaltet oder auch sehr schlicht? Oder ein Kreuz, das Sie um den Hals tragen? Das Kreuz in der Wiblinger Basilika am Kreuzaltar aus dem Ulmer Münster, das große Franziskuskreuz in der Franziskuskirche, das große Bronzekreuz über dem Altar im Zentrum der oder der Kreuzpartikel, der jahrhunderte alte Schatz dieser Kirche, zu dem jeden Tag Menschen pilgern oder ein Feldkreuz in der freien Natur?

In allen Zeiten hören wir von Christen, denen das Zeichen des Kreuzes für ihren Glauben wichtig geworden ist, als Hilfe zur Besinnung und Meditation, als Erinnerung an das Wesentliche, das unseren christlichen Glauben ausmacht. Wichtig ist das Kreuz aber auch – das sage ich bei jeder Taufe – als Zeichen des Segens Gottes, unter dem wir stehen.

Es ist nicht selbstverständlich, dass das Kreuz im Leben der Christen diesen Stellenwert bekam. Zunächst einmal war es ja ein grausames Folterwerkzeug, ein Marterpfahl, an dem Jesus auf schreckliche Weise zu Tode kam. Am Kreuz starben damals nur die von der Gesellschaft Geächteten einen grausamen Tod. Nicht umsonst nennt Paulus das Kreuz eine „Torheit“ für alle, die nicht an Christus glauben können. Für sie war gerade der Kreuzestod Jesu ein offensichtlicher Beweis, dass dieser Christus nicht mehr sein konnte als ein auf der ganzen Linie Gescheiterter. Es verwundert daher nicht, dass die ersten Christen eher den Fisch zu ihrem Kennzeichen auswählten und nicht das Kreuz. Schließlich gehörte es zu ihrem täglichen Leben, den Kreuzestod von Schwerverbrechern mitzuerleben.

Doch daneben erhielt das Kreuz auch eine andere Bedeutung – und das ebenfalls seit der Zeit der ersten Christen. Die wenigen Sätze aus dem Johannesevangelium bringen diese Bedeutung zur Sprache.

Der Evangelist Johannes bezeichnet die Kreuzigung Jesu als Erhöhung und er erinnert dabei an Mose: Beim Zug des Volkes Israel durch die Wüste Sinai bewirkte der Blick hinaus zur ehernen

Schlange die Heilung vom Schlangenbiss.

Der Blick hinauf – Johannes lädt uns ein, uns dieser Blickrichtung anzuschließen. Der glaubende vertrauensvolle Blick hinauf zum gekreuzigten Jesus bewirkt ebenfalls Rettung. „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt das ewige Leben hat.....und damit die Welt durch ihn gerettet wird.“

Dieser Blick hinauf zum Gekreuzigten bewirkt Rettung, schenkt neues Leben. Das ist eine Erfahrung, die ich selbst schon in schweren Situationen machen durfte, wo ich nicht mehr weiter wußte. Aber der Gekreuzigte ist da, als Adressat, Ansprechpartner, zu ihm darf ich immer kommen. Er kann Rettung schenken aus persönlichen Nöten, Ängsten und Sorgen, er kann da sein, wenn wir andere ins Gebet nehmen und stellvertretend ihre Not und ihr Kreuz vor ihn tragen, er befreit uns von Schuld, die uns niederdrückt und nicht mehr loslässt. Ja, das ist die viele Menschen durch die Jahrhunderte gemacht haben und machen.

Im Zeichen des Kreuzes sind Scheitern und Erlösung miteinander verknüpft. Gerade so in dieser Verknüpfung kann es für unser Leben wichtig werden. Welches Leben ist schon frei von Scheitern, von gescheiterten Plänen, von Not und Enttäuschung, von Krankheit und Schmerzen? Der Blick hinauf zum Kreuz lädt uns ein, unser Leid neben das Leid Jesu zu stellen, unser Scheitern neben sein Scheitern zu stellen. Und dann dürfen wir uns sagen lassen: Wie das Kreuz Jesu ist auch das Kreuz in deinem Leben kein Zeichen der Gottverlassenheit. Im Gegenteil! Mitten in deiner Not möchte Gott dir neues Leben schenken, Heilung für dich und andere.

Zu Beginn der Predigt, habe ich Sie eingeladen, sich Gedanken zu machen, über ein Kreuz, das ihnen persönlich etwas bedeutet. Ganz gleich wie es aussieht oder wo es steht: Es tut gut, wenn wir ein solches Kreuz in unserem persönlichen Lebensumfeld haben, ja vielleicht sogar eine kleine Gebetsecke gestaltet haben, wo wir auch ein Bild von Menschen, für die wir beten einen Platz hat am Kreuz, zu dem wir immer wieder aufblicken können oder in einer Kirche einen Ort haben, wo wir uns zuhause fühlen und immer hingehen können. Es fällt leichter, wenn das Kreuz einen festen Platz in unserem Leben hat, wenn es vertraut und wichtig ist. Dann wird auch der Blick dorthin vertraut und wichtig sein, dann wissen wir, wo es zu finden ist, wenn wir den Segen Gottes erhoffen, wenn wir Trost und Hoffnung suchen bei unserem Gott. Amen.